



deutlichen Spannungsverhältnis zum weißen und rosa angehauchten Porzellanteint der Figuren des 18. Jahrhunderts, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bildern erlebbar sind.

Versteckte Anspielungen

Hürlimann fragt nach der ursprünglichen Bestimmung der Gegenstände, nimmt sozusagen den Faden auf und spinnt ihn weiter. Augenfällig ist das beim Bild mit dem Titel „Parzenfaden“, in den sich das Drüselkästchen, ursprünglich ein edles Behältnis für Stickfäden, verwandelt.

Die Bezüge zwischen dem 18. Jahrhundert und der Gegenwart, die Anklänge an antike Mythen und aktuelle Erscheinungen tauchen in vielen Bildern auf, müssen von den Betrachtenden aber im

15



Geiste ergänzt werden. Hürlimann selbst deutet nur an, lässt die Inhalte anspielungsreich im Raum schweben. Deswegen bleibt das Bildzentrum oft leer: Der Künstler gibt uns Platz, damit wir unsere eigene Phantasie spielen lassen können.

Führungen:

Mi, 22.3. um 17 Uhr
Führung mit Manfred Hürlimann und Dr. Eva Schurr
Anmeldung über VHS: Tel. 0951. 871108
www.vhs-bamberg.de

So, 21.5.
Internationaler Museumstag
Das genaue Programm entnehmen Sie bitte der Homepage (www.museum.bamberg.de) oder der Tagespresse.



16



Eine Ausstellung der Museen der Stadt Bamberg

SAMMLUNG LUDWIG BAMBERG

Altes Rathaus | Obere Brücke 1 | 96047 Bamberg
Tel. 0951. 871871 | Fax 0951. 871464
museum@stadt.bamberg.de | www.museum.bamberg.de
Di-So 10-16.30 Uhr

30.4. (Weltkulturerbelauf) geschlossen.
Ostermontag, Pfingstmontag, 14.8., 2.10., 30.10. geöffnet
Eintritt: 6 €, erm. 5 €, Familien 12 €, Studierende 2,50 €, Schüler 1 €
1. Sonntag im Monat: freier Eintritt für Familien
Angemeldete Gruppenführungen:
bis 15 Personen 60 € pauschal zzgl. Eintritt,
ab 15 Personen 4 € pro Person zzgl. Eintritt

- 1) Der Truthahn (2015)
- 2) Zwei Schnepfen (2016)
- 3) Zwei Terrinen in Form von Schnepfen, Straßburg um 1745-54
- 4) Louis Bourdaloue (2014)
- 5) Bourdalou, Meißen um 1740
- 6) Terrine in Form eines Truthahns, Straßburg um 1745-54
- 7) Parzenfaden (2015)
- 8) Drüselkästchen, Meißen 1738
- 9) Der Schalk im Nacken (2016)
- 10) Im Würgegriff (2016)
- 11) Terrine in Form einer Ente, Straßburg um 1745-54
- 12) Der Flötenspieler (2016)
- 13) Der Liebesbrief (2014)
- 14) Gilles (2015)
- 15) Mars (2016)
- 16) Frau mit Trommel, Lunéville um 1770
- 17) Schraubflasche, Creußen 1654



PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG



Titel: Die Standhafte (2014)



Lust
und
Verlust

Bilder von Manfred Hürlimann
in der Sammlung Ludwig Bamberg

SAMMLUNG LUDWIG BAMBERG

11.3. – 12.11.2017

MUSEEN DER STADT BAMBERG





Manfred Hürlimann
 1958 geboren in Oberstaufer
 1977-1979 Lehre als Kirchenmaler
 1980-1986 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Günter Voglsamer
 lebt in Nürnberg, www.manfred-huerlimann.de

Auszeichnungen:
 2005 1. Preis, Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten
 1992 Förderpreis des Bezirks Mittelfranken
 1988 Debütantenpreis des Bayerischen Ministeriums für Kultur und Wissenschaft



39 Bilder von Manfred Hürlimann im Reich der Porzellane und Fayencen der Sammlung Ludwig Bamberg

Figuren und Kannen, Schaugerichte und Tischfontänen inspirierten den Maler Manfred Hürlimann zu einer Bilderserie, die unter dem Titel „Lust und Verlust“ gemeinsam mit den Porzellanen und Fayencen präsentiert wird, so dass sie in einen Dialog treten.



Rokoko und Gegenwart

Manfred Hürlimann schuf eine kraftvolle, ausdrucksstarke, oft bedrohliche oder ironisch gebrochene Bilderwelt. Darin wandern die Porzellanfiguren zurück in die Welt des Rokoko, in der sie geschaffen wurden, werden aber in neuen Kontexten auch als unsere Zeitgenossen interpretiert.

In den Bildern herrscht eine große Dynamik, da fliegen schon mal elegante Damenschuhe durch die Luft – oder sogar Handgranaten. Und dabei ist die Bildmitte oft leer, dort wirkt allein eine starkfarbige, monochrome Fläche. Manchmal scheint es so, als dringe der Mensch in die eigentlich stille Welt des Porzellans ein: Wie aus einem anderen Bildraum ragen Hände herein, die an Fäden zupfen, Entenhäuse umklammern oder Nachtgeschirre ausleeren. Ab und zu findet das museale Porzellan zu seiner Bestimmung zurück. Aus einer Kanne wird Kaffee ausgeschenkt. Aber nicht in eine Tasse, sondern die schwarze Flüssigkeit ergießt sich über einen Brief. Derart Beunruhigendes schleicht sich in fast jedes Bild hinein, mitunter erst auf den zweiten Blick erkennbar.



Lust und Verlust

Bereits der Titel deutet auf ein fragiles Gleichgewicht hin. Oft sind die Gefäße am Abrutschen, stehen kippelig an der Tischkante, hängen oder schweben in der Luft. Man will die Hand ausstrecken, um das fallende Gefäß noch schnell aufzufangen, bevor es zerspringt. Die sprichwörtliche Zerbrechlichkeit des Porzellans wird thematisiert und damit zugleich die Epoche seiner Entstehung: das Rokoko, Zeitabschnitt der Frivolität, der Lust, der Erotik. In Hürlimanns Bildern geht die Lust unmittelbar dem Verlust voraus, sie lassen das Ende in der mitunter morbiden Farbgebung der grau-grünen Körper ahnen. Diese steht in einem